

„Eine Investition für die nächste Generation“

„Pro SchwabenAirport“ setzt auf weitere Gespräche

Augsburg
Arbeitsplätze und Vorteile für den Standort, das sind die Hauptargumente der „Pro SchwabenAirport“ für einen Zivilflughafen auf dem Lechfeld. Von einem ist Dieter R. Kirchmair überzeugt: Das Projekt ist eine Investition in die nächste Generation, das vor allem Arbeitsplätze sichert und, besser noch, neue schafft. Dafür sieht er als Mann aus der Wirtschaft ganz klare Vergleichszahlen.

● **Thema Arbeitsplätze.** „Modellrechnungen gehen davon aus, dass ein Flughafen pro 100 000 jährlich transportierten Passagieren 100 Arbeitskräfte benötigt“, so Kirchmair. Wenn der Flughafen einmal richtig läuft, ab dem 15. Betriebsjahr, wie die offizielle Machbarkeitsstudie angibt, wird für das Lechfeld mit 500 000 zivilen Flugpassagieren gerechnet, was also 500 neue Arbeitsplätze direkt im Flughafenbetrieb bedeuten würde. Hinzu rechnet Kirchmair noch 250 Stellen, die im direkten Umfeld entstehen könnten, etwa in Gastronomiebetrieben und Autovermietungen. Doch das ist noch längst nicht alles: Im Umfeld eines Flughafens könnten sich seiner Meinung nach viele Firmen aus den unterschiedlichsten Branchen ansiedeln, die noch einmal bis zu 3500 Arbeitsplätze schaffen könnten. „Die Firmen sind freilich nicht auf die eine oder die andere Seite des Lechs festgelegt“, sagt Kirchmair und meint damit, dass durchaus auch der Landkreis Aichach-Friedberg von den Ansiedlungen profitieren könnte. Als Beispiel nennt er den Flughafen Friedrichshafen, in dessen Umfeld tatsächlich innerhalb von fünf Jahren etwa 3000 neue Arbeitsplätze entstanden seien. Zum Themenbereich Arbeitsplätze gehört außerdem die Standortsicherung des auf dem Lechfeld angesiedelten Militärs, das weit mehr als 3000 Frauen und Männern zur Zeit eine Stelle bietet.

● **Thema Standortsicherung.** Durch einen funktionierenden Flughafen kann man Unternehmen einen guten Anreiz bieten, ihren Standort in und um Augsburg zu erhalten oder sich hier anzusiedeln, so die These der Flughafen-Befürworter. Kirchmair gibt als Beispiel Firmen, die ihren Kunden einen schnellen Service vor Ort garantieren wollen, oder umgekehrt Interessenten, die zu einem Besuch einer Firma im Raum Augsburg kommen wollen – alle diese Geschäftsleute legen keinen Wert auf stundenlanges Warten in Autostaus. Eng verknüpft mit dem Thema Standort sind freilich wiederum Arbeitsplätze: Dieter R. Kirchmair erinnert an die zur Zeit 30 000 Personen, die zwar in der Region Augs-

burg wohnen, aber ihren Arbeitsplatz außerhalb haben, etwa in München. Viele von ihnen könnten durch die Ansiedlung neuer Firmen im Großraum wohl hier eine neue Stelle finden.

● **Thema Finanzierung und Finanzen.** Einen Schritt weiter ist inzwischen die mögliche Finanzierung des Flughafens, für dessen Ausbau die Machbarkeitsstudie von rund 35 Millionen Euro ausgeht. So habe die Staatsregierung zugesichert, 17,5 Millionen Euro aufzubringen, die Flughafengesellschaft München will mindestens fünf Millionen Euro beisteuern. Auch die Stadt Augsburg hat sich bereits erklärt, und zwar mit zwei Millionen Euro. Noch keine finanzielle Zusage sei bislang von den Landräten der sieben betroffenen Landkreise eingegangen, so Kirchmair. „Und dann muss ein Teil der Kosten sicher auch von der Wirtschaft aufgebracht werden“, sagt der Experte. Er kann sich auch vorstellen, dass zur Betriebsgesellschaft einmal all jene gehören werden, die auch einen Teil der Finanzierung übernommen haben. Außerdem werde der Flughafen schließlich gemeinsam mit der Bundeswehr unterhalten. Externe Wirtschaftsprüfer gehen laut Kirchmair davon aus, dass der Flughafen bereits im ersten Jahr ohne operativen Verlust arbeiten könne.

● **Thema Rückhalt und Einfluss.** Den politischen Rückhalt beim Thema Flughafen auf Landesebene sieht Kirchmair eindeutig als gegeben an. Auch wenn die Landräte noch keine finanziellen Zusagen gemacht hätten, so ist Kirchmair doch überzeugt, dass jeder der Sieben um die wirtschaftliche Wichtigkeit des Projekts weiß. „Ich erwarte, dass die Landräte politisch dafür sind.“ Wichtig sind Dieter R. Kirchmair jedoch auch die Bürger, die sich in inzwischen 20 Bürgerinitiativen gegen eine zivile Nutzung des Projekts zusammengefunden haben. „Dass es viele Bürgerbedenken und Ängste zu entkräften gelten würde, war allen klar“, sagt er. Er setzt auf weitere Gespräche. „Wir wollen das besser machen als damals in Mühlhausen. Wir wollen Vertrauen bei den Bürgern schaffen.“ Er erinnert daran, dass es ganz sicher nicht im Sinne der heimischen Wirtschaft sei, die Anwohner im engen und weiteren Umkreis des Flughafens unnötig zu belasten, etwa durch Lärm in der Nacht. „Etwa zwischen 22 und 6 Uhr soll nicht geflogen werden, das ist auch nicht im Interesse der Fluggesellschaften. Außerdem wollen wir keinen zusätzlichen Frachtverkehr“, gibt er eindeutig zu verstehen. „Der Flughafen soll nicht auf dem Rücken der Bürger funktionieren, sondern durch seine Vorteile allen nutzen“, sagt Dieter R. Kirchmair.

Ansiedlungen zu
beiden Seiten
des Lechs